№ 4295. Sonntag, 23. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 22. Juni, 7½ Uhr Abends.

München, 22. Juni. Die „Bayerische Zeitung" publicirt die Zollübereinkunft mit den Norddeutschen Bundesstaaten vom 4. Juni nebst dem bayerischen Separatprotokoll. Die Hauptbestimmung des letzteren ist ein selbstständiges Zollparlament und die Zuziehung der angrenzenden Vereinsstaaten bei Vertrags-Abschlüssen mit der Schweiz und Oesterreich. Süddeutsche Zollbeamte werden auch fernerhin bei der Zollcontrole zugezogen werden.

Berlin. Die Correspondenz der national-liberalen Partei theilt mit, daß alle bedeutenderen liberalen Männer in Hannover der national-liberalen Partei beigetreten sind. Sie giebt eine kurze Geschichte der Parteien in diesem Lande und hebt hervor, daß die Liberalen in der letzten Zeit auch vor der Annexion immer auf Seiten Preußens gewesen. „Aber — fährt sie fort — Eins darf hierbei kein gewissenhafter Mann vergessen. Der Beschluß der Annexion von Seiten des preußischen Abgeordnetenhauses war an sich ein Bruch des Rechtes und erklärte ohne Uebergang, ohne Rechtscontinuität Hannover für ein ganzes Jahr rechtlos. Mit welchem guten Gewissen können die Rechtsbodenstreiter diese That entschuldigen? Hat der Hannoveraner nicht dasselbe Recht wie der Preuße für seine Verfassung, und das ist die von 1848, und für seine trefflichen Institutionen einzustehen? Es giebt nur eine Katharsis dieses Dramas, die den Bruch des Rechtes in einem höheren Rechte sühnt, und das ist die nationale Idee. Die Hannoveraner sowohl wie die Hessen sind durch die immer noch herrschende preußische Verwaltungspraxis, die noch den Charakter des alten Regimentes an sich trägt, eben nicht glimpflich behandelt worden und werden es heute noch nicht. Eine, wenn auch nicht partikularistische, aber abstrakt demokratische, die nationale Einigung hindernde Partei wäre in diesen Ländern weit eher natürlich und entschuldbar, aber wir finden gerade das Gegentheil. Von der festen Zuversicht durchdrungen, daß die nationale Einigung, der Alleinherrschaft der Diplomatie entrungen, und durch die Mitarbeit aller liberalen Elemente herbeigeführt, dem Volke auch alle Garantien der Freiheit in der erstarkenden Macht des Reichstages sichern wird, sind in Hannover alle Mitglieder der Bennigsen'schen Partei in der früheren hannöverschen Kammer und alle sonstigen im Lande lebenden und für freiheitliche Entwickelung bestrebt gewesenen Freunde dem Programm der national-liberalen Partei beigetreten."

— [Der Schluß des Landtages] wird der „N. A. Z." zufolge Montag 24. Juni, Nachm. 3 Uhr, durch den Finanz-Minister Frhrn. v. d. Heydt erfolgen.

— [Verordnung betr. die Ersatz-Reserve.] Eine unterm 23. v. Mts. erlassene Allerh. Ordre bestimmt, daß um den Rekrutenbedarf der Ersatz-Truppentheile der Armee für Mobilmachungsfälle jederzeit bereit zu stellen, die Ersatz-Reserve in zwei Klassen eingetheilt werden soll. Zur ersten Klasse sollen diejenigen Mannschaften gehören, welche von den Ersatzbehörden für den Fall eines Krieges zur Einstellung ohne nochmalige Musterung für geeignet erachtet werden; zur zweiten Klasse alle nicht für die erste Klasse bestimmten Ersatz-Reservisten. Alljährlich sollen nun in jedem Armee-Corps so viele Mannschaften zur ersten Klasse der Ersatz-Reserve designirt werden, daß der erste Rekrutenbedarf der Ersatz-Truppentheile, einschließlich der Handwerker-Abtheilungen, mit fünf Jahrgängen dieser Klasse gedeckt werden kann. Die Mannschaften der ersten Klasse treten in die Kategorie der Soldaten des Beurlaubtenstandes und stehen eben so wie diese unter der Controle der Landwehr-Behörden. Ihre Dienst-Verpflichtung ist auf fünf Jahre festgesetzt, nach deren Beendigung der Uebertritt der Mannschaften in die zweite Klasse erfolgt. Die Ordre bestimmt ferner, daß bei eintretender Mobilmachung die Mannschaften der ersten Klasse der Ersatz-Reserve je nach Bedarf durch die Militärbehörden sofort eingezogen werden können, so wie zugleich, daß eventuell bei der Einberufung eine Prüfung ihrer häuslichen Verhältnisse und bei dem Truppentheile eine ärztliche Super-Revision stattfinden soll. Diese Ordre hat keine rückwirkende Kraft auf die der Ersatz-Reserve bereits überwiesenen Mannschaften, soll aber bei dem diesjährigen Departements-Ersatzgeschäft ihre erste Anwendung auf die zur Ersatz-Reserve designirten Mannschaften finden. Ersatz-Reserven erster Klasse sollen nur für Linien-Infanterie, Linien-Artillerie, Linien-Pioniere, Train und für die Handwerker-Abtheilungen designirt werden. Ueberwiesen sollen dieser Klasse werden: 1) diejenigen Militairpflichtigen, welche zum Militairdienst tauglich befunden, aber wegen hoher Loosnummer nicht zur Einstellung gelangt sind; 2) die in Folge von Reklamationen vom Militärdienst im Frieden Befreiten, deren häusliche Verhältnisse aber für den Fall eines Krieges die weitere Berücksichtigung nicht gerechtfertigt erscheinen lassen; 3) Diejenigen, welche wegen geringer körperlicher Fehler vom Militärdienst im Frieden befreit werden; 4) Diejenigen, welche in ihrem dritten Konkurrenzjahre zum Militärdienst noch zu schwach befunden werden, welche sich aber nach der Ueberzeugung der Ersatz-Behörden in den nächstfolgenden Jahren voraussichtlich so weit kräftigen werden, daß sie zum Kriegsdienst eingezogen werden können. Die Auswahl des jährlichen Bedarfs an Mannschaften für die erste Klasse der Ersatz-Reserve soll möglichst nach der vorstehenden Reihenfolge stattfinden. (N. A. Z.)

— [Obertribunals-Erkenntniß.] Am 15. Juni v. J. wurde hier polizeilich eine in zwei Buchhandlungen ausliegende Druckschrift: „La princesse Mathilde (Demidoff-Bonaparte) par J. Abbot, Londres et Bruxelles, 1866," mit Beschlag belegt. Nachdem diese Beschlagnahme sodann auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch Rathskammer-Beschluß wegen verschiedener Verstöße gegen die §§ 152, 156 und 150 des Strafgesetzbuches aufrecht erhalten war, wurde durch Gerichtsbeschluß das Vernichtungsverfahren gegen die ganze Druckschrift erhoben, und zwar wegen Beleidigung resp. Verleumdung der Prinzeß Mathilde Bonaparte und wegen Verletzung der Schamhaftigkeit. Alles dies geschah auf Antrag des hiesigen kais. französischen Botschafters Namens der Prinzeß Mathilde, welcher sich deshalb an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gewendet und durch diesen vermittelst des Justizministers ressortmäßig die Beschlagnahme hatte bewirken lassen. Das hiesige Stadtgericht erkannte jedoch unterm 26. October 1866 nur auf Vernichtung derjenigen Seiten der Schrift, welche das Vergehen der Verletzung der Schamhaftigkeit darstellten, im Uebrigen erklärte es, daß zwar Beleidigungen und Verleumdungen der Prinzessin in großer Zahl vorkämen, daß das Gericht aber wegen des mangelnden, aber nothwendigen Antrages der Beleidigten nach § 160 des St.-G.-B. darüber nicht entscheiden könne. Denn das Gericht nahm an: „Die Gesandten und die des ersten Grades, wie hier die Botschafter, vertreten aber nur die Person des fremden Souverains, als Träger des gesammten fremden Staats und dessen Interessen, sie vertreten nach den Lehren des Staatsrechts aber keineswegs die Glieder der Familie des fremden Souverains." Das Kammergericht bestätigte das erste Erkenntniß. Das Obertribunal hat jetzt jedoch auf Vernichtung der ganzen Druckschrift erkannt, indem es sich der Ausführung der Oberstaatsanwaltschaft anschloß: „Die Gesandten repräsentiren im eminenten Sinne die Person ihres Souverains und handeln überall, wo sie amtlich auftreten, im Namen desselben. Sie vertreten deshalb nicht blos die Interessen ihres Staates im großen Ganzen, sondern auch die an der Person ihres Souverains haftenden Rechte, so weit sie im völkerrechtlichen Verkehr zur Geltung gelangen. Der Kaiser von Frankreich als Oberhaupt seiner Familie vertritt nun unbedenklich auch die einzelnen Mitglieder derselben nach außen. So gut wie er selbst im Namen der Einzelnen internationale Anträge formiren kann, vermag es auch sein ihn repräsentirender Botschafter. Hieraus folgt aber, daß, wenn, wie hier festgestellt, der französische Botschafter Namens der Prinzessin einen Strafantrag beim Minister der ausw. Ang. erhob, derselbe kraft seiner Accreditive als Botschafter beim kgl. preuß. Hofe dazu legitimirt war, ohne daß er sich erst auf eine weitere ausdrückliche Vollmacht der Prinzessin zu berufen hatte."

— [Hyppologen-Versammlung.] Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hatte Delegirte sämmtlicher Renn-Vereine berufen, um Vorschläge zur Hebung der in Preußen in den letzten Jahren so sichtlich zurückgekommenen Pferdezucht zu machen. Die Versammlung hielt ihre Berathungen am 12., 13. und 14. d. M. Der Minister erörterte zunächst die verschiedenen Momente, welche den Verfall der Zucht edler Pferde in Preußen herbeigeführt, und sprach den Wunsch der K. Staatsregierung aus, eine dauernde Commission für hyppologische Angelegenheiten zu schaffen, welche sowohl aus eigener Initiative hervorgehende Vorschläge machen, als auch Vorlagen der Regierung prüfen und begutachten solle, und einen dem Landes-Oeconomie-Collegium nachgebildeten Beirath abzugeben bestimmt sei. Das längst antiquirte Renn-Reglement wurde hierauf zweck- und zeitentsprechend abgeändert. Der Antrag, einen General-Secretair zu ernennen, der die allgemeinen Renn-Angelegenheiten zu verwalten habe, wurde von dem Minister als ein gerechtfertigter und in Betracht zu ziehender Vorschlag bezeichnet. Ferner wurde ein von sämmtlichen Mitgliedern der Versammlung unterschriebener Antrag eingebracht, welcher etwa folgendermaßen lautete: Der aus Staatsmitteln gegebene Zuschuß zu Rennpreisen kaum 25,000 Rℓ. jährlich betragend, sei, gegenüber den Kosten größerer Züchter, die sich bei jedem Einzelnen auf 10,000 Rℓ. jährlich und darüber beliefen, so außerordentlich ungenügend, daß, wenn nicht im nächsten Jahre derselbe auf das Doppelte erhöhet und dann successive mit der Erhöhung fortgefahren werde, es angemessen erscheine, die Dotation der Rennen aus Staatsmitteln ganz aufhören zu lassen, und die dadurch disponibel werdende Summe zum Ankauf von Vollbluthengsten 3. und 4. Klasse in England und Frankreich zur Hebung der Zucht von Vollblutpferden zu verwenden, obwohl selbstredend der Staat am billigsten und natürlichsten durch höhere Dotation der Rennen und durch den Ankauf von Zuchthengsten aus den Privatgestüten viel schneller und sicherer das Ziel, edle und gute Pferde in ausreichender Anzahl zu beschaffen, erreichen würde. Nach lebhafter Discussion dieses Antrages machte der Hr. Minister, unter Anerkennung der ungünstigen Lage, in welcher sich die Zucht edler Pferde gegenwärtig befindet, die Zusage, auf das Budget des nächsten Jahres eine höhere Etattrung der Renndotation zu bringen und zu befürworten.

— [Eine beherzigenswerthe Petition.] Der Posener Magistrat hat an das Staatsministerium eine Petition gerichtet, in welcher er um Zulassung der Realschul-Abiturienten zum juristischen und medicinischen Studium bittet.

Breslau, 20. Juni. [Die Einweihung des neuen Börsengebäudes] hat gestern stattgefunden. Das Gebäude, im Gothischen Style, findet allgemeines Lob. Es ist von einer unter dem Namen „Breslauer Börsen-Actienverein" zusammengetretenen Actiengesellschaft gebaut, deren Capital 150,000 Rℓ beträgt. Im Nov. 1864 wurde der Neubau begonnen, also in ungefähr 2½ Jahren ausgeführt. (Die Fundamentirung machte solche Schwierigkeiten, daß die Grundsteinlegung erst am 27. Mai 1865 erfolgte.) Außer dem Börsensaal nebst Kündigungssaal, Curs- und Schreibzimmern, Garderobe und sonstigen zugehörigen Räumlichkeiten befindet sich in dem Gebäude auch die Handelskammer mit ihrem Sitzungssaal, ihren Bureaux und der Wohnung ihrer ersten Beamten, und der vierte Theil des Gebäudes ist ganz und gar der K. Telegraphen-Station zugewiesen worden.

England. London. [Die Ruhestörungen in Birmingham] haben sich von gestern Morgen bis heute früh nicht wiederholt, wiewohl der Wanderprediger Murphy sein wüstes Geschrei in dem für ihn errichteten Zelte — Tabernakel nennt er's — fortgesetzt hat. „Ich bin selbst kein gelehrter Mann, aber ich will von dem Rechte der Redefreiheit nicht ablassen, und wenn sie über meinen Leichnam hinwegschreiten sollten — die Priester von Rom sind Mörder, Taschendiebe, Menschenfresser und Lügner — mir könnt ihr euer Geld eben so gut geben, wie dem Papste" — so predigte der Missionar des londoner protestantischen Wahlvereins vor den Männern von Birmingham. Whalley, das Unterhaus-Mitglied für Peterborough, unterstützte ihn durch eine Ansprache; eine Gönnerschaft sehr zweifelhaften Werthes. Leute aller Ansichten verurtheilen die Vorgänge entschieden und verlangen von den Behörden noch kräftigeres Einschreiten nach beiden Seiten als bisher, obwohl schon über hundert Ruhestörer ins Gefängniß gewandert sind. (Die Angabe, daß ein Soldat erschossen worden sei, reducirt sich auf einen ungefährlichen Steinwurf.) Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein Angriff auf die katholische Kirche und auf die Arsenale beabsichtigt sei, doch werden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen und aus Manchester militärische Verstärkungen herangezogen. (K. Z.)

Frankreich. Paris. [Das Budget.] Die Aenderungen, welche die Commission an der ursprünglichen Vorlage des Budgets bewerkstelligt hat, sind sehr gering. Die Credite für die Armee und die Flotte sind unverkürzt bewilligt, und die, welche den moralischen und volkswirthschaftlichen Fortschritt fördern sollen, nach Maßgabe des Möglichen und mit dem Bedauern, nicht mehr thun zu können, selbst noch erhöht worden. Gestrichen wurde nur da, wo es sich um ungerechtfertigte Erhöhungen oder um nichts weniger als dringliche Ausgaben handelte. Das ordentliche Budget für 1868 beträgt 1,648,800,625 Fr. in Ausgaben und 1,673,451,585 Fr. in Einnahmen. Das außerordentliche Budget beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf je 146,647,964 Fr. Was das rectificative Budget von 1867 anbelangt, so betragen die nachträglich geforderten Supplementar-Credite für das ordentliche Budget 21,045,659 und die für das außerordentliche Budget 93,183,068 Fr. Dagegen belaufen sich die nicht vorhergesehenen Ueberschüsse des außerordentlichen Budgets von 1867 auf 94,516,000 Fr., worunter 85,813,000 Fr. Zunahme in den indirecten Steuern. Die außerordentlichen, im Budget von 1867 nicht vorhergesehenen Ausgaben für das Kriegs-Departement belaufen sich auf 38,045,068 Fr., wovon 9,993,000 Fr. auf die mexicanische Expedition kommen. Sie werden sich, schaltet die Budgetcommission hier ein, gleich uns Glück dazu wünschen, daß diese Ausgabe jetzt nicht mehr vorkommen kann. Für neue Gewehre und Patronen sind 22 Mill. angesetzt. Das ordentliche Kriegsbudget für 1868 beläuft sich auf 348,131,238 Fr. Die Commission drückt jedoch ihre gerechten Zweifel darüber aus, ob man bei Einführung des neuen Wehrsystems damit auskommen könne, und sie sieht deshalb neuen Vorschlägen der Regierung entgegen. Das außerordentliche Kriegsbudget für 1868 beträgt 11,871,000 Fr. größtentheils für Umgestaltung der Waffen. Die Commission fragt sich dabei „mit einiger Trauer", wo dieser unausgesetzte, gegenseitig wetteifernde Fortschritt in Herstellung der Vertheidigungs- und Angriffsmittel aufhören werde, der seit allzu langer Zeit schon die europäischen und insbesondere die französischen Finanzen zu schwer belaste. Auf der letzten Seite des Budgetberichts findet sich eine Tabelle, welche die Bilanz der mexicanischen Expedition enthält. Die Ausgaben betrugen von 1861 bis 1867 incl. 363,155,000 Fr. Zurückerstattet wurden von Mexico 61,975,000 Fr., so daß also, laut der Darstellung des Budgetberichtes, noch ein Defizit von 301,190,000 Fr. bleibt. Außerdem existirt im Marine-Ministerium noch ein bis jetzt nicht entwirrtes Deficit von 31,713,000 Fr., das sich auf die verschiedenen Expeditionen nach Syrien, China, Cochinchina, Japan und Mexico vertheilt. Im Portefeuille des Staatsschatzes befinden sich noch 95,2?2 Fr. mexicanische Obligationen.

Provinzielles.

Insterburg, 21. Juni. (J. Z.) [Neuer Hinterlader.] Die Schießversuche mit dem von den HH. Meyhöffer und Bobienski hierselbst hergestellten Hinterlader liefern immer günstigere Resultate, sowohl was die Schnelligkeit des Feuers, als auch die andauernde Leistung des Mechanismus betrifft. Was bei dieser Novität uns eine besondere Beachtung zu verdienen scheint, ist die große Einfachheit der Manipulation des Ladens, welche von dem einfachsten Menschen schnell begriffen werden muß; daß die Kammer bei längerem Schießen stets rein bleibt, wie auch, daß von den genannten Herren gleichzeitig die Munition dazu erfunden worden ist. Das Gewehr ist von sachverständigen Officieren der genannten Vorzüge wegen mit großer Anerkennung begutachtet worden.

Vermischtes.

— [Ist's doch ein Zedlitz!] Mit welcher Gewissenhaftigkeit einzelne illustrirte Zeitschriften redigirt werden — sagt die „Volks-Ztg." — davon liefert die Nr. 25 des „Illustrirten Familien-Journals" (Verlag von Payne in Leipzig) einen interessanten Beweis. Dieses Blatt bringt nämlich eine Biographie des „Dichters" Jos. Chr. Frhrn. v. Zedlitz und dazu als Portrait — man staune — das recht wohlgetroffene Bild des „Regierungs-Präsidenten" v. Zedlitz in Schleswig!

Bremen, 19. Juni. [Eine nationale Seewarte] Der Director der großh. oldenb. Navigationsschule in Elsfleth, W. v. Freeden, durch den Tod seines Schwiegervaters in eine materiell unabhängige Lage gelangt, will seinen amtlichen Posten aufgeben und seine bedeutende, jugendlich rüstige Kraft in freier Thätigkeit den maritimen Interessen Deutschlands widmen. Sein nächster Plan ist, eine nationale Seewarte zu errichten. Dieselbe soll in Hamburg errichtet werden, als dem Sammelplatz der größten Schiffsbewegung auf dem Continent. Ihre Aufgabe würde sein, auf Gewinnung und Innehaltung der richtigen Linien zwischen je 2 Punkten am Ocean hinzuwirken, also Maury's berühmte sailing directions theils fortzuführen, theils für Deutschland brauchbarer zu machen. Unter Mitwirkung der Rheder, die dem ihnen so viel Nutzen versprechenden Unternehmen ja wohl nicht fehlen würde, hätte das Institut Regeln über die Führung der Logbücher auszuarbeiten und den Capitainen danach eingerichtete Logbücher mitzugeben, die ausgefüllten Logbücher aber nach Beendigung der Reise wieder in Empfang zu nehmen und für seine Linienkarten zu benutzen. Nicht minder wäre die Sorge des Instituts, über die beständige Brauchbarkeit der auf den Schiffen geführten Beobachtungswerkzeuge aller Art zu wachen. Auf diese Weise würde der wissenschaftliche Sinn, der in deutschen Schiffs-Capitainen mehr als allen andern steckt, nicht allein erst wirklich ausgebeutet, sondern auch frisch belebt und allmälig über den ganzen Stand verbreitet werden. Die beiden älteren, der Schifffahrt gewidmeten Anstalten Hamburgs, die deutsche Seemannsschule am Reihersteig und die „Hansa", unser Nautical Magazine, würden von der Seewarte unmittelbar die dankenswertheste Förderung erfahren. Das schöne Unternehmen des Hrn. v. Freeden wird daher hoffentlich allerseits den Beistand finden, auf welchen es aus nationalen sowohl als aus rein practischen und geschäftlichen Rücksichten Anspruch hat. (H. N.)

Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Rob. Schirwinsky (Allenburg). — Eine Tochter: Hrn. Dr. J. Hertz (Königsberg).

Todesfälle: Hr. Kaufmann Martin Ballo (Königsberg); Hr. Pfarrer Dr. Zimmermann (Seeligenfeld); Fr. Emma Aucker geb. Stach v. Goltzheim (Schneidemühl).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die Quelle des Lebens und das Fundament der Gesundheit.

Das Blut ist die Quelle des Lebens. So ange es regelmäßig fließt, ist man gesund; bei Unregelmäßigkeiten hilft sehr häufig entweder mit- oder alleinwirkend ein Heilnahrungsmittel. Aerzte empfehlen in solchen Fällen Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malzgesundheitschokolade und die schleimlösenden Brustmalzbonbons, Fabrikate, deren Geschmack eben so lieblich ist, als deren Wirkung eine heilsame. Hr. Dr. **Buchholz** in M. Friedland schreibt unterm 14. April 1867 an Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1: „Ueber den Erfolg des Malzextrakt-Genusses kann ich das Beste mittheilen; **das Fabrikat hat appetiterregend und kräftigend gewirkt,** wie auch als **vortreffliches Tafelgetränk** sich bewährt." — Heeselicht bei Gilgenburg, Ostpreußen, 18. April 1867. „Da Ihre Malzgesundheitschokolade **meinem kranken Kinde gute Dienste geleistet** hat, so bitte ich um fernere Zusendung davon und von Brustmalz-Bonbons." **Preetzmann.**

In ähnlicher Weise finden diese Heilnahrungsmittel wegen ihres ausnehmend guten Wohlgeschmacks und ihrer wohlthätigen Wirkung in den höchsten Kreisen Beifall, und es folgen Bestellungen auf Bestellungen (z. B. vom 8. April für Hochgräfl. **Henckel**'sche Rechnung v. d. Gräfl. Schloßverwaltung, gez. **Wooke,** Schloß Siemianowitz; vom 16. April von Ihrer Exc. der Frau Gräfin **zur Lippe** in Saßleben bei Calau; vom 23. April von Ihrer Exc. Frau Gräfin **Seherr-Toß,** geb. Gräfin **Seherr,** zu Dobrau bei Klein-Strehlitz 2c.)

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz 2c.,** halten stets Lager:

Die General-Niederlage bei **A. Fast,** Langenmarkt No. 34, **F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig und **J. Stelter** in Preuß. Stargardt. [2230]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht, zu Danzig,
den 19. Juni 1867.

Das zur **Friedrich Alexander Zende**'schen Concurs-Masse gehörige hierselbst auf dem 1. Damm No. 16 des Hypothekenbuchs gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 7113 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 28. December 1867,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

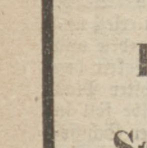
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden, (3023)

In der hiesigen Königlichen Strafanstalt sollen einige neue Arbeitszweige eingeführt werden. Ganz besonders ist die Absicht auf Gründung einer Cigarren-, Goldleisten-, Tapetenfabrik oder auf Anfertigung von Galanteriewaaren aus Pappe gerichtet. Reflectanten werden ersucht, ihre Anträge dem Unterzeichneten franco einzusenden. — Bemerkt wird, daß Anträge auf Weberei ausgeschlossen bleiben müssen. (3001)

Wartenburg, den 20. Juni 1867.
Der Strafanstalts-Director
gez. v. Valentini.

Im
Total-Ausverkauf
des
Leinen- und Wäsche-Lagers
von
B. Kantorowicz,
30. Langgasse 30,
befindet sich noch ein bedeutender Vorrath von
Flanellen,
Reisedecken,
Fussdecken,
Schlafdecken etc.,
welche zu **sehr billigen** Preisen verkauft werden. (3042)

Ich habe Jahre lang, durch Onanie zerrüttet und geschwächt, furchtbar zu leiden gehabt und alle Kuren und Mittel vergeblich gebraucht, bis ich endlich durch Anleitung des berühmten, in der Schulbuchhandlung in Leipzig erschienenen Buches: „Die Selbstbewahrung" von Dr. La Mert, deutsch von Dr. Retau, Hilfe gefunden habe. Dankerfüllt empfehle ich dieses in jeder Buchhandlung für 1 Rt. zu bekommende Buch, hiermit allen Leidenden.
Dresden. J. B......



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **P. Herrmann,** Kohlengasse No. 1.

Restitutions-Fluid.

Wer dasselbe
unverfälscht
haben will, wende sich an den Erf. d. Rest.-Fluids und Gründer d. Fl.-Heilmethode (1076)
Carl Simon, Lissa, Reg.-Bez. Posen.



Norddeutscher Lloyd.
Wöchentliche directe Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork.
Southampton anlaufend:



	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Hermann**	am 29. Juni	25. Juli.	D. **Hermann**	am 17. August.	12. Septbr.
D. **Deutschland**	„ 6. Juli	1. August.	D. **Deutschland**	„ 24. August.	19. Septbr.
D. **Bremen**	„ 13. Juli	8. August.	D. **Bremen**	„ 31. August.	26. Septbr.
D. **America**	„ 20. Juli	15. August.	D. **America**	„ 7. Septbr.	3. October.
D. **Weser**	„ 27. Juli	22. August.	D. **Weser**	„ 14. Septbr.	10. October.
D. **Union**	„ 3. August	29. August.	D. **Union**	„ 21. Septbr.	17. October.
D. **Hansa**	„ 10. August.	5. Septbr.	D. **Newyork**	„ 28. Septbr.	24. October.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Am Mittwoch, den 7. August, findet eine Extra-Expedition des Dampfers **Newyork**, Capt. F. Dreyer, nach Newyork statt.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 115 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.
Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.
Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche als auch die Vereinigten-Staaten-Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Correspondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe spätestens mit dem an **jedem Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, so wie
(1817) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Crüsemann, Director. **H. Peters,** Procurant.

Zum Abschluß gesetzlich bindender Contracte ist bevollmächtigt der Königl. Preuß. concessionirte General Agent für ganz Preußen **E. Eisenstein** in Berlin, Invalidenstr. No. 82, und dessen Special-Agent **R. B. Goerendt,** Neustadt W.-Pr.

Montag, d. 24. und Mittwoch, d. 26. Juni, 8 Uhr Abends, werden
die berühmten Amerikaner
Gebrüder Davenport
in dem **„großen Saale des Schützenhauses"** Vorstellungen mit ihrem Wunderschrank, sowie Sitzungen „in der Finsterniß" geben. Wegen des Näheren wird auf die Zettel und Programme verwiesen. Es finden unbedingt nur diese beiden Vorstellungen statt. (2991)

Hiermit machen die ergebene Anzeige, daß wir den Herren
Alexander Prina & Co. in Danzig
ein Lager unseres
Champagners
übergeben und dieselben in den Stand gesetzt haben, bei **Abnahme von 12 Flaschen zum Fabrikpreise** zu verkaufen; wir empfehlen diese unsere Unternehmung der geneigten Beachtung und können hiebei die Versicherung geben, daß unser **deutsches Fabrikat** dem **französischen** vollständig gleich kommt.
Freiburg a/U., im Juni 1867. (2752)
Kloss & Förster,
Champagnerfabrik.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehlen wir vorläufig 2 Marken obigen
Champagners und zwar No. 1 à 12 Thlr.,
No. 2 à 10 Thlr. pr. 12 Flaschen
gegen Casse ohne Abzug.
Bestellungen von auswärts, welche franco erbitten, werden prompt ausgeführt.
Alexander Prina & Co.,
Heiligegeistgasse No. 85.

Die Frühgewinnliste
der 3. Serie zur König-Wilhelm-lotterie erscheint **am 29. Juni.** Gegen Einsendung von 3 Sgr. franco versandt. (2990)
H. C. Hahn, Berlin,
Ritterstraße No. 84.

KELYDON.
Neues Berliner Fleckwasser
von **C. Nöstel,** Stralauerstr. No. 48.
Das neueste, beste und billigste Fleckreinigungsmittel
von angenehmem, ätherisch-aromatischem Geruch
ist in Flaschen à 2½, 4, 7½ u. 12½ Sgr. zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,**
„ „ **Paul Herrmann.**

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen
bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die
Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Portland-Cement,
aus der Fabrik des Herrn **Stadtbaurath Licht,** halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen (2948)
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Außer den bei mir stets vorräthigen **Dachpappen, Asphalt, schwed. Theer, Wagenfett, Dichtwerg, Pech u. Cement, ist auch Steinkohlentheer zu den jetzt sehr billigen Marktpreisen zu haben im Speicher „Der Cardinal" bei** (2423)
G. Klawitter.

Empfehlung
von
Samen 2c. für Land- u. Ackerwirthe.

Runkelrübsamen in den ertragreichsten Sorten.
Samen von großen englischen Futterrüben, diese Rüben sind die schönsten u. liefern bei zeitiger Aussaat im Juli den größten Ertrag von allen jetzt bekannten Futterrüben.
Samen von Herbst- oder Stoppelrüben in den bekannten u. besten Sorten.
Runkelrübpflanzen von ächten Leutowitzer u. Oberndörfer Sorten.
Kumst u. Wruckenpflanzen 2c., billigst bei
A. Hummler in Elbing,
(3012) Kunst- u. Handelsgärtner

Das Rittergut **Zadow** bei Märk. Friedland mit einem Areal von 1720 Morg. (900 M. Acker, 80 Mrg. Wiesen, 200 Morg. See, Rest Forstland, Weide u. Torfmoor), ist die unterzeichnete Besitzerin mit lebd. u. todt. Inv. für 35 Mille m. 15 M. Anzahlung zu verkaufen Willens.
(3011) **O. Sommerfeld.**

Guts-Verkauf.
Meines hohen Alters wegen will ich mein bei Marienwerder belegenes selbstständiges adeliges Gut, von 500 Morgen, unter sehr billigen Bedingungen verkaufen. Selbstkäufer bitte ich, sich schriftlich an mich zu wenden, oder mich zu besuchen. (2951)
L. Puppel auf Wolla bei Marienwerder.

Meinen, am inneren St. Georgendamm gelegenen, 1 Morgen 4 □R. großen Hofraum, worauf seit Jahren ein recht gutes Brenn-Holzgeschäft betrieben wird, und welcher sich, seiner guten Lage an der belebtesten Promenade wegen, zu Baustellen und vorzüglich zur Anlage für Kunstgärtner eignet, da Zugang zum Wasser vorhanden ist, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück hat mennonitischen Consens. (2968)
Elbing, im Juni 1867.
Joh. Entz, äußerer Mühlendamm No. 67.

100 Mutterschafe mit Lämmern,
100 Mutter-Jährlinge,
150 Hammel-Jährlinge, stehen in Nestempohl zum Verkauf. (3040)

Circa 200 gesunde starke, nicht zu alte Hammel zur Fettweide, wünscht zu kaufen Heinr. Wannow in Güttland. Offerten mit genauer Forderung und reeller Bezeichnung derselben, werden per Post erbeten. (3043)

!! Fußschweiß-Leidenden !!
Meine seit mehreren Jahren bekannte Methode für **Fußschweißleidende** zum Beseitigen von Blasen und Wundwerden der Füße, welche den üblen Geruch und das Anschwellen der Fußblätter verhindert, und somit eine besondere wohlthuende Leichtigkeit der Füße bei starker Hitze hervorbringt, empfehle approbirt (ohne die natürliche Ausdünstung derselben zu verhindern), à Flaçon 5 und 10 Sgr. Ferner werden eingewachsene Nägel, Warzen künstlich operirt von
Adolph Büchner, prakt. Hühneraugen-Operateur, Schmiedegasse No. 15.

Gasthofs-Verkauf.
Ein neuer rentabler Gasthof, derselbe liefert durch Miethen allein 500 Rt. Nebeneinnahme, soll für einen mäßigen Preis, mit 3000 Rt. Anz., mit allen Möbeln, Betten 2c., verkauft werden. Kaufgelderrest darf erst nach 10 Jahren bezahlt werden. Nähere Auskunft giebt (2736)
W. Hagen in Pr. Eylau.

Große **Packkisten** sind zu verkaufen. (2961)
Herm. Rovenhagen,
Langebrücke, **nicht** Langgasse.

80 fette Hammel und Mutterschafe hat zu verkaufen (2927)
Liessau bei Dirschau. **A. Johst.**

Circa 400 starke feine Hammel, 100 feine Mutterschafe und Lämmer, sind sofort zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt **M. Rohrbeck** in Mewe. (2813)

Ein practisch u. theoretischer Brauer, in ober- und untergährigen Bieren erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, der mehrere Jahre in Süd- und Westdeutschland fungirt hat, cautionsfähig u. militairfrei ist, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten bittet unter Chiffre X. 100 poste restante, **Neuenburg** i/W.-Pr. (2683)

In der Stammschäferei Klein-Lüblow bei Osseden, Kreis Lauenburg, stehen 100 Stück feine reichwollige, zur Zucht brauchbare Mutterschafe, im Alter von 2 bis 5 Jahren, billig zum Verkauf. **Mac Lean.**

Es wird ein Inspector, welcher über seine Tüchtigkeit Nachweis führen kann, zu engagiren gesucht. Gehalt 120 bis 150 Rt. Adressen beliebe man sub No. 3041 an die Expedition d. Zeitung gelangen zu lassen.

Ein Speicherunterraum in der Milchkannengasse, dicht am Wasser belegen, worin seit einer Reihe von Jahren ein Speicherwaaren-Geschäft betrieben worden ist, auch seiner Lage und Räumlichkeit wegen zu jedem anderen Geschäfte passen dürfte, steht sofort unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. Das Nähere Fischmarkt No. 13. **Rud. Evers.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 23. Juni, **zur Feier des Johannisfestes:**
Großes Garten- u. Kinderfest.
Das Programm besteht aus sechs Theilen. **In der Pause zwischen dem 3. und 4. Theil Vertheilung von Spielsachen an die Kinder, wozu jedes Kind unentgeltlich eine Nummer an der Kasse erhält.**
Abends große Garten-Illumination.
Anfang 4½ Uhr. — Entrée **für Erwachsene wie Kinder 1 Sgr.**
Falls anhaltendes Regenwetter eintritt, finden Vorstellung und Concert zu gewöhnlichen Preisen im Saale statt und wird dann das Garten- und Kinderfest zu Montag, den 24. Juni, verschoben.
Montag, 24. Juni **(am Johannistage). Große Extra-Vorstellung. — Abends Garten-Illumination.** — Anf. 7 Uhr. Entrée 3 Sgr., Tagesbillets 7½ Sgr., von 8½ Uhr ab 1 Sgr.

Victoria-Theater.
Montag, den 24. Juni 1867: **Das Gefängniß,** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. — **Herr Petermann geht zu Bett,** Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt von F. Brentano. — **Ballet.** **L. Wölfer.**

Dienstag, den 25. d. M., findet im Victoria-Theater das Benefiz für Fräulein Sczepanska statt. Rechnen wir die Beliebtheit der jungen Dame zu der vorzüglichen Wahl der Stücke, so bekommen wir als Facit mit großer Wahrscheinlichkeit, ein in allen Räumen gefülltes Haus. Auf dem Programm steht, die neue Opperette von Suppé: „Die schöne Galathea", die jetzt durch ganz Deutschland mit großem Erfolg die Runde macht; dann: „Der Hausspion", Lustspiel in zwei Akten, und das hier so gern gesehene: „Abtheilung 5, Zimmer 4, Für Bagatellsachen."
A.—Z.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.